

Jens Lohse

Aktualisiert: 27.11.2019, 08:00 | Lesedauer: 6 Minuten



Trainer und Vater Dirk Krech ist zurecht stolz: Zweimal Gold und eine Silbermedaille holt Tochter Neele Krech bei den Deutschen Schüler-Meisterschaften im Sommer in Haynsburg.

Foto: Jens Lohse

**GERA.** Dirk Krech erinnert sich an die Premiere des Hallenslalom und daran, weshalb die Paketstricke zum Aufhängen der Tore nicht günstig waren Gera.

Dirk Krech erinnert sich an die Premiere des Hallenslalom und daran, weshalb die Paketstricke zum Aufhängen der Tore nicht günstig waren Gera. Am kommenden Wochenende ist das Geraer Hofwiesenbad Austragungsort des 24. Internationalen Hallenslalom der Kanuten. 170 Teilnehmer aus Deutschland und Tschechien haben sich angemeldet. Etwa 240 Starts wird es geben. Im Vorfeld der Traditionsveranstaltung unterhielt sich unsere Zeitung mit dem 45-jährigen Zwötzener Cheftrainer Dirk Krech.

**Können Sie sich noch an die erste Auflage erinnern?**

ANZEIGE

Das ist schon lange her, aber ich kann mich noch gut erinnern. Die Wettkampfidée haben wir aus der Schweiz mitgebracht. Da waren wir bei einem Hallenslalom in Zürich zu Gast. Leute wie Thomas Kufner und Norbert Kompalla haben das damals umgesetzt. Beim ersten Mal haben wir die Tore noch mit Paketstricken befestigt. Am Freitag Abend haben wir alles mühselig aufgebaut. Als wir am Sonnabend Morgen in die Halle kamen, waren die Paketstricke durch die hohe Luftfeuchtigkeit so vollgesaugt, dass die Tore 50 Zentimeter tiefer und damit im Wasser hingen. Mit ganz vielen Knoten haben wir die Veranstaltung dann gerettet. Heute sind wir da viel weiter. Die Tore werden mit Stahlseilen und Karabinerhaken befestigt. In eineinhalb Stunden sind wir mit dem Aufbau fertig.

ANZEIGE

**Wieder haben sich 170 Sportler angemeldet. Der Hallenslalom scheint von seiner Anziehungskraft nichts eingebüßt zu haben.**

Ja, die Sportler kommen gern nach Gera. Gerade für die Kinder sind die beiden Tage ein tolles Erlebnis. Da entwickeln sich viele Freundschaften. Bei einem Indoor-Wettkampf muss niemand frieren. Baden, Baden, Baden heißt es zwischen den eingestreuten Läufen den ganzen Tag lang. Welches Kind freut sich darüber nicht?

**Den Reiz des Wildwassers hat das Hofwiesenbad aber nicht zu bieten.**

Ja, aber dadurch ist die Ausgeglichenheit viel größer, können auch Sportler gewinnen, die sich mit Wildwasser nicht so anfreunden und ihre Angst davor nicht ablegen können. Hier ist eine saubere Technik gefragt. Und natürlich eine gute Kombination. Die Wärme und die Luftfeuchtigkeit lassen die Muskeln schneller ermüden. Hinzu kommt das taktische Geschick. Durch den Parallelsalom gibt es in Halbfinals und Endläufen ein Duell Mann gegen Mann. Das gibt es es beim Kanuslalom sonst nicht.

**Der TSV 1880 Zwötzen hat es geschafft, sich über die Jahre viel Anerkennung in Deutschland für seine Nachwuchsarbeit zu verschaffen. Wie gelingt das einem solch kleinen Verein immer wieder?**

Da spielen viele Faktoren eine Rolle. Olympia-Starterin Mandy Planert, der C2 mit Enrico Scherzer/Karsten Möller, David Franke und Stella Mehlhorn holten allesamt international Medaillen. Der Grundstein für solche Leistungen wird in der täglichen Arbeit im Verein gelegt. Die Mitglieder der Abteilungsleitung engagieren sich sehr. Die Initiative der Eltern ist gefragt. Die Trainer können nur Hilfestellung geben. Viel hängt von den Sportlern ab. Kanuslalom ist eine Individualsportart. Und trotzdem sehen wir uns in Zwötzen auch als kleine Kanufamilie.

**Die beiden Deutschen Schüler-Meistertitel für Neele Krech im K1 und im C2-Mixed gemeinsam mit Ludger Schindler in Haynsburg vor den Toren von Zeitz waren der Höhepunkt des Jahres aus Vereinsicht. Wir haben Sie die Wettkämpfe erlebt?**

Wie ein normaler Vater. Ich war aufgeregt hoch zehn. Aus der Sicht des Trainers war es die Bestätigung des Abschneidens von 2018. Zweimal Gold und einmal Silber sind schon der Wahnsinn. Gefreut hat es mich auch für den Sponsor. Die TAG Wohnen hat Neele in der Woche vor dem Wettkampf ein neues Boot gekauft. Das hat sich gelohnt. Man hat auf das richtige Pferd gesetzt.

**Ist man als Trainer zur eigenen Tochter besonders streng?**

Nein, das würde ich nicht sagen. Ich versuche, alle Sportler gleich zu behandeln. Allerdings war früher für Lucie und ist jetzt für Neele das Training eben im Bootshaus nicht beendet. Manches nimmt man eben doch mit nach Hause und spricht dort nochmals drüber. Die Anspannung ist groß. Ich bin Vater, Trainer, Mannschaftsleiter, Fahrer und Geldbeschaffer in einer Person. Das ist ein harter Job. Nach der Deutschen Meisterschaft wollte ich deshalb auch drei Wochen lang nichts mehr vom Kanu wissen.

**Sie waren selbst 1992 Deutscher C1-Meister bei den Junioren und hatten bei der Junioren-Weltmeisterschaft in Norwegen Rang fünf belegt. Wie war das damals? Was hat sich verändert?**

Ach ja, damals war alles noch ganz anders. Es war eine sehr schöne Zeit, eine Zeit des Umbruchs. Wir waren etwas härter verpackt als die Sportler heute, kannten fast nur „erdnahes Wohnen“ - also Schlafen im Zelt. Heute wird doch bei größeren Wettkämpfen meist im Hotel übernachtet. 1990 bin ich noch für die DDR bei der Junioren-WM in der Schweiz, 1992 für das vereinigte Deutschland in Norwegen gefahren. Die Erinnerungen hat man im tiefsten Innern abgespeichert.

**Im Starterfeld am Wochenende fehlen einige bekannte Gesichter wie Andrea Herzog, Stella Mehlhorn und Lucie Krech. Warum sind sie nicht dabei?**

Meine Tochter Lucie trainiert am Sonnabend Vormittag noch in Leipzig. Der LKC schickt zum Hallenslalom nach Gera traditionell nur die Kinder. Lucie hat sich für das Wettkampfsjahr 2020 hohe Ziele gesteckt. Andrea Herzog steckt schon in der Olympiavorbereitung, trainiert gerade in Tokio. Aber auch ohne die Elite können Kanu-Interessierte hochklassigen Sport sehen. Der Eintritt ist kostenlos. Für Mittagssnacks, Kaffee und Kuchen ist an beiden Tagen gesorgt.